

G I E® - das weltweit erste intelligente Leitungswasser mit Bedürfniserkennung

Es gibt Leute, die meinen, die Natur habe den menschlichen Körper so eingerichtet, daß er sich aus dem Wasser nur die Frequenzen = Wirkungen herausnimmt, die ihm gut tun. Wie kommt es dann, daß man sich durch ein ungeeignetes Wasser schadet? Offensichtlich nimmt unser Körper alle Frequenzen auf, die ihm von seiner Umgebung angeboten werden, egal, ob es für ihn gut ist oder schlecht.

Wieso enthält Wasser heutzutage für den Menschen schädliche Informationen?. Stellen Sie sich bitte vor, wir stellen eine Arznei in Gestalt einer homöopathischen Lösung auf Wasserbasis her. Dazu mischen wir eine kleine Menge Arzneisubstanz tierischer, pflanzlicher oder mineralischer, jedoch auf keinen Fall chemischer Art und eine exakt gleiche Menge Wasser sehr sorgfältig. In dieser Mischung ist der Arzneianteil genau die Hälfte. Wir schreiben das als Bruch mit einer Eins im Zähler und einer Zwei im Nenner. Dann nehmen wir von dieser Mischung 90% weg und ersetzen die weggenommene Menge durch reines Wasser. Beides geben wir in ein Reagenzglas und verschütteln das ganze einhundert mal rhythmisch. Danach beträgt der Arzneianteil in dieser Lösung nur noch ein Zwanzigstel, mithin im Nenner unseres Bruches eine zwei mit einer Null dahinter. Sodann nehmen wir von dieser Mischung wieder 90% weg, ergänzen entsprechend mit reinem Wasser und verschütteln erneut. Nach dieser zweiten Verschüttelung beträgt der Arzneianteil in dieser Lösung nur noch ein Zweihundertstel, also eine Zwei im Nenner mit zwei Nullen dahinter nach der zweiten Verschüttelung. Setzt man diese Vorgehensweise entsprechend fort, haben wir nach der dreiundzwanzigsten Verschüttelung im Nenner eine Zwei mit dreiundzwanzig Nullen dahinter. Die Verdünnung der Lösung ist jetzt bereits so hochgradig, daß von der zuvorigen Arzneisubstanz kein einziges Atom mehr darin vorhanden ist. Dennoch ist dieses Arzneimittel voll wirksam. Im Gegenteil, man verdünnt sogar immer weiter, sogar bis zu fünfzigtausendmal, im Nenner also eine zwei mit bis zu fünfzigtausend Nullen dahinter. Mit anderen Worten: ein Fingerhut voll Arzneisubstanz ist mengenmäßig mit einem ganzen Ozean voll Wasser verdünnt worden. Und die Substanz wirkt immer noch, obwohl sie gar nicht mehr darin ist. Das ist nicht nur an der Wirkung auf biologische Systeme, also Menschen, Tiere und Pflanzen, zu beobachten, sondern sogar physikalisch meßbar. Man mißt dazu mit einem Spektrometer, Meßbereich von Null bis in den Megahertzbereich, im Wasser enthaltene Frequenzen, die exakt den Molekularfrequenzen der für die Herstellung der homöopathischen Lösung verwendeten und jetzt nicht mehr darin enthaltenen Stoffe zuzu-rechnen sind.

Wassermoleküle sind wahre Winzlinge, nur ein zehnmillionstel Millimeter groß. Sie lieben Gesellschaft und leben in Gruppen. Dicht oberhalb des Gefrierpunkts (0° Celsius) besteht so ein "Wassermolekülball" aus etwa 700 Wassermolekülen, bei 20° C aus 450, bei 37° C aus 400 und beim Übergang vom Flüssigen zum Gasförmigen, also wenn Wasser verdunstet, aus noch mindestens 50 Wassermolekülen. Solche Wassermolekülhaufen bezeichnet man allgemein als Wassercluster nach dem englischen Wort Cluster = Haufen.

Gelangt eine Substanz, gleich welcher Art, ins Wasser, wird sie sofort von Wassermolekülen gierig umschlossen, dabei ändert sich der Aufbau der inneren Ordnung der Wasserstruktur. Lassen wir in Gedanken ein fast unvorstellbar kleines Salzkörnchen, noch kleiner als ein ein-zelnes Wassermolekül, ins Wasser plumpsen. Das Salzkörnchen selbst hat die chemische Formel NaCl = Natriumchlorid. Es besteht aus den beiden Atomen Natrium und Chlor. Im Wasser löst sich die Bindung zwischen

Natrium und Chlor und sowohl das Natriumatom als auch das Chloratom werden jedes für sich von Wassermolekülen umschlossen. Stellen Sie sich vor, das Natriumatom sei ein winzig kleines rotes Bonbon und das Chloratom ein winzig kleines grünes Bonbon. Um dieses kleine rote Bonbon nun baut ein Kind mit entsprechend kleinen Legosteinen, in Wirklichkeit natürlich den Wassermolekülen, eine Struktur. Es setzt einen Legostein unmittelbar links neben das rote Bonbon und einen rechts neben das Bonbon, einen Stein vor und einen Stein hinter das Bonbon, einen darüber und einen darunter, so daß das rote Bonbon ganz von Legosteinen = Wassermolekülen umschlossen ist. Daran anschließend baut das Kind weiter mehrere Steine um diese Anfangsstruktur herum. Dann fügt das Kind seitlich an dieses Gebilde das grüne Bonbon, das gemäß seiner anderen Ordnungszahl im Periodensystem der chemischen Elemente eine etwas andere Größe hat wie das rote Bonbon. Vergleichbar wie zuvor schon um das rote erweitert das Kind die vorhandene Struktur nun auch rings um das grüne Bonbon, wobei durch die unterschiedlichen Maße hier sich eine etwas andere Verschiebung der Molekularstruktur des Wassers ergibt, auch wenn so ein Wassercluster schließlich aus mehreren hundert Wassermolekülen besteht. Die entsprechenden Verschiebungen der molekularen Wasserstruktur setzen sich in die jeweils angrenzenden Wassercluster fort, obwohl in denen die eigentliche Substanz, in diesem Falle Natrium und Chlor, gar nicht enthalten ist. Genau das aber ist die Wirkungsweise der Homöopathie, daß hier Stoffe wirken, die materiell gar nicht vorhanden sind. Nach diesem Prinzip ist es auch leicht nachzuvollziehen, daß eine Tasse voll Blut, ins Meer geschüttet, sich dreidimensional wie eine Eilmeldung als Information ausbreitet. Haie spüren so eine bluttypische Verschiebung der Molekularstruktur bis zu 15 km Entfernung rein körperlich. Dann schwimmt so ein Hai ein paarmal im Kreis, um zu orten, aus welcher Richtung die Verschiebung kommt. Danach schwimmt der Hai genau in die richtige Richtung in der Hoffnung auf Beute. Mehr läßt die Fühligkeit eines Hais nicht zu, die Blutinformaton breitet sich jedoch immer weiter aus.

Wenn Sie sich jetzt vorstellen, daß zu Ihren normalen Stoffwechsellasscheidungen von Nahrungsmittelresten auch die unverdauten Reste von Tabletten, Hustensaft, Antibabypillen, Röntgenkontrastmittel, Psychopharmaka und vieles mehr über Toilette, Kläranlage und Flüsse ins Meer gelangen, sich des weiteren aus der Landwirtschaft Fungizide, Herbizide und Pestizide dazugesellen, allein aus westeuropäischen Staaten 12.000 t Blei, 7.000 t hochgiftiges Cadmium sowie 5.000 t noch giftigeres Quecksilber, um stellvertretend für alle Schwermetalle nur diese drei zu nennen, jährlich in die Nordsee ergießen und aus den Haushalten und der chemischen Industrie hunderttausende weitere Substanzen dazukommen - nach dem Stand von vor acht Jahren waren bereits mehr als dreizehn Millionen chemische Verbindungen gelistet - sich alle diese Substanzen in den Weltmeeren mit einer gewaltigen Menge Wassers mischen und vergleichbar dem Verschütteln im Labor durch Wind und Wellen im Meer gigantische Hochpotenzen entstehen mit der gleichgroßen Wirkung homöopathischer Mittel, nur natürlich unerwünscht., können Sie das Tragische daran noch längst nicht erahnen.

Die ganze Tragweite ergibt sich erst daraus, daß, wenn auch die ins Meer eingeleiteten Stoffe dort verbleiben und dem Wasser dort "nur" ihren physikalischen Fingerabdruck aufgeprägt haben, die aus der Verdunstung des Meeres aufsteigenden Wolken die homöopathische Wirkung als Regen auf sämtliches Obst und Gemüse niedergehen lassen. Wenn wir aus Weintrauben, die natürlich jetzt auch die Wirkung von Blei, Cadmium, Quecksilber und Antibabypille enthalten, Wein herstellen, sind die Wirkungen auch darin. Stellen wir daraus Weinbrand oder Cognac her, selbstverständlich auch darin und entsprechend in Grappa, Armagnac, Slivowitz, Wodka, Calvadoz, Himbeergeist und so fort.

Die Kühe auf den Weiden fressen informationsverunreinigtes Gras und saufen ebensolches Wasser, um genügend Milch zu geben. Daraus machen wir dann Butter, Sahne, Quark, Jogurt, Käse, ebenfalls informationsverunreinigt. Tiere bestehen, vergleichbar uns Menschen, zu etwa 70% aus informationsverseuchtem Wasser, welches, zuvor als Regen im Boden versickert, aus Quellen wieder zutage tritt und von den Wasserwerken uns zwar chemisch und physikalisch aufbereitet, aber nicht informationsbereinigt ins Leitungsnetz gepumpt und als hochwertiges Trinkwasser verkauft wird. Wenn wir Fleisch essen, essen wir die Wirkung all der Stoffe mit, die fatalerweise irgendwann ins Meer gelangt sind. Alles, was wir essen und trinken können, ist informationsverseucht durch unseren allzu sorglosen Umgang mit dem Wasser.

Vor gut einem halben Jahrhundert hat der österreichische Förster Viktor Schaubberger mit seiner genialen Naturbeobachtungsweise bahnbrechend neue, grundlegende Erkenntnisse über Wasser gefunden. So unter anderem, daß Wasser sich selbst reinigt, sowohl chemisch als auch physikalisch, also von Informationen, wenn es verwirbelt wird, wie es ja auch in natürlichen Fluß- und Bachläufen verwirbelt.

Man könnte die Schadstoffinformationen auch durch Röntgenbestrahlung löschen, wodurch allerdings toxische Verbindungen entstehen können. Andere unvorteilhafte Möglichkeiten sind, Wasser nur zu magnetisieren oder gar mit Laserstrahlen zu behandeln. Um Informationen zu löschen, muß Energie zugeführt werden. Ein zwar effektives, allerdings recht kostenaufwendiges Verfahren, das Gedächtnis des Wassers zu löschen, besteht darin, Wasser auf 400°Celsius zu erhitzen, was außer gewaltigem Energieaufwand teure Druckkessel voraussetzt. Die tatsächlich effektivste und zugleich nebenwirkungsfreie Methode scheint bislang ein extremer Mehrfachverwirbelungsprozeß zu sein, wobei das Wasser nicht nur chemisch, sondern auch physikalisch einem naturvergleichbaren Selbstreinigungsprozeß unterzogen wird, während eine einfache Verwirbelung zur weitestgehenden Informationslöschung keineswegs ausreicht. Einfacher ausgedrückt: Wasserwirbel sind notwendig für die Bildung von "lebendigem" Wasser, und je gründlicher die Verwirbelung, desto nachhaltiger die Selbstreinigung des Wassers.

Gemäß dem Erfolgsprinzip alter Hochkulturen habe ich bei der Entwicklung der G I E - Wasseraktivierungstechnik viel in die Vergangenheit geschaut, denn der Blick den Zeitfluß hinauf führt zu Quellen, in deren Spiegel man die Zukunft erkennt. Altes, vielfach verschüttetes Wissen, teilweise sogar aus der Antike übernommen, sinnvoll eingebaut in neueste Forschungserkenntnisse, gepaart mit hoher Ethik, nicht unbedingt zu tun, was technisch möglich, sondern ausschließlich nur das, was moralisch guten Gewissens dem Schöpfungsplan Gottes entspricht, hat zu einer überlegenen, bislang weltweit einzigartigen Technologie geführt, nachzulesen in CO'MED, ZeitGeist, Mensch & Sein, Lebenskraft, Johanniterhof, Lebensart, Hagia Chora, Tennis Life, ferner Body, Mind & Soul und 3 aufwendigen Reportagen in MINÄ OLEN aus Finnland.

Die Zeitschrift ZeitGeist aus Stuttgart, die sich als interdisziplinäres Forum für neue Wege in Wissenschaft, Medizin, Kunst und Philosophie versteht, hat in ihrer Ausgabe Nr. 3/2000 vom Juli 2000 eine Marktübersicht über biophysikalische Wasserbehandlungssysteme im deutschsprachigen Raum veröffentlicht. Von den dort aufgeführten 38 Herstellern bieten 25 Firmen Geräte mit jeweils 1 Funktionsprinzip an, 7 Firmen Geräte mit jeweils 2 Funktionsprinzipien, 2 Firmen Geräte mit jeweils 3 Funktionsprinzipien sowie die Firma AQUA LIGRO den GIE-Wasseraktivator mit gar 14 Wirkprinzipien. 3 Hersteller machten über das Funktionsprinzip ihrer Geräte keine Angaben. Aber

auch diese Firmen wenden in ihrem Wasseraufbereiter nur ein einziges Funktionsprinzip an. Inzwischen werden bei dem GIE-Wasseraktivator sogar 15 Wirkprinzipien beschrieben, davon allein 5 verschiedene, zeitgleich miteinander wirkende Verwirbelungstechniken.

Der Wirkungsgrad, wie nachhaltig Schadstoffinformationen aus dem Wasser gelöscht werden, hängt offenbar ab von der gewählten Methode. Am effektivsten scheint nach neuestem Erkenntnisstand eine sich aus dem Fließen des Wassers bauartbedingt selbst erzeugende kraftvolle elektromagnetische Verwirbelung mit wiederholten Drehrichtungsänderungen in Kombination mit intensiver mechanischer Verwirbelung ohne technischen Strom, aber einer zusätzlichen starken Magnetisierung des Wassers zu funktionieren. Wenn das solchermaßen von seinem physikalischen Fingerabdruck gründlich bereinigte Wasser danach dann noch mit tausenden nützlicher Naturinformationen befrachtet und energetisiert worden ist, hat es in optimaler Weise wieder zu leben begonnen und ist von allerhöchster biologischer Qualität, speziell auch wegen seines hohen Anteils an quasi-kristallinem Wasser. Das alles ist bei dem Original- GIE-Wasseraktivator, System Peter Gross, ideal verwirklicht. Solches Wasser ist als biologisch hochaktiv anzusehen. Außerdem schmeckt es wesentlich besser als das Leitungswasser, aus dem es gewonnen wurde.

Wenn Menschen glauben, es genügt, die im Wasser enthaltenen Schadstoffe durch Filtern zu entfernen, übersehen sie, daß wir ein Zehnfaches der mit dem Wasser aufgenommenen Schadsubstanzen mit unserer Nahrung aufnehmen, aus der wir ohnehin nichts herausfiltern können. Ein Beispiel: Die durchschnittliche Nitratbelastung von Trinkwasser liegt bei 50 Milligramm pro Liter. Wenn Sie täglich 2 Liter von solchem Wasser trinken, auch in Form von Kaffee, Tee oder Suppe, nehmen sie pro Tag ein Zehntel Gramm Nitrat zu sich, macht im Monat ganze drei Gramm. Mit nur einem einzigen großen Teller grünen Salat aus konventionellem Anbau jedoch (Kopfsalat, Feldsalat, knackigem Eisbergsalat und Endiviensalat) nehmen Sie bereits mehr Nitrat zu sich, als Sie sich durch Wassertrinken in einem ganzen Monat einverleiben können. Ähnlich mit allen anderen Lebens- und Nahrungsmitteln auch.

Fazit dieser Erkenntnis: Trinkwasser dampfdestillieren, osmosieren oder Aktivkohleblockfeinstfiltern kann nicht die Lösung des Problems sein. Wir müssen den Hebel an ganz anderer Stelle ansetzen.

Unabhängig durchgeführte, wissenschaftliche Untersuchungen unterschiedlicher Labors haben ergeben, daß Menschen, die mit GIE-Wasser zu leben anfangen, aus jahrzehntelang aufgebauten Körperdepots all die Gifte und Schlackenstoffe über den Urin ausscheiden, die ein Mensch ansonsten sprichwörtlich sein Lebtag nicht mehr los wird. Daß sein Körper danach besser funktioniert als vorher mit den Giften, versteht sich von selbst, zumal die Menge der unerbetenen Gifte gar nicht aus dem Wasser stammt, was wir trinken, sondern zumeist mehr aus allem, was wir essen. Natürlich läßt GIE-Wasser nicht nur die mit dem täglichen Wassertrinken aufgenommenen Gift- und Schlackenstoffe sich im Körper nicht mehr festsetzen, weswegen sich vorheriges Filtern erübrigt, sondern gleichermaßen die Schadstoffe aus unserer Nahrung, die wir essen. Und eben das alles vermag GIE-Wasser aus unserem Körper fortzuspülen. Sogar die Verkalkung in unseren Adern kann es nach und nach abbauen.

Die wissenschaftlich durchgeführten Untersuchungen belegen eindeutig, daß man durch Filtern zwar die Schadstoffe aus dem Wasser entfernen kann, aber die Millionen von Frequenzen = Wirkungen im

homöopathischen Sinn, gespeichert im sogenannten Gedächtnis des Wassers, trinken wir dann dennoch mit. Nicht die im Wasser verbliebenen Stoffe sind es dann, die uns schädigen, sondern deren ungünstige Frequenzen.

So widersprüchlich es Ihnen vorkommen mag, es kommt noch nicht einmal darauf an, ob das Wasser, was Sie trinken, chemisch gesehen "rein" ist oder gar ziemlich schmutzig, entscheidend ist in erster Linie, was und wieviel ihnen Ihr Wasser an lebensförderlichen Informationen gibt. Dazu ein Beispiel: Der Ganges, der heilige Strom der Inder, ist einer der schmutzigsten Flüsse der Erde. Belastet wird er durch die zahllosen Scheiterhaufen der an seinen Ufern in-folge Holzknappheit üblicherweise nur unvollständig verbrannten Verstorbenen, die nach dem Verlöschen des Feuers mitsamt den Holzresten dem heiligen Fluß übergeben werden. Die Leichen von heiligen Männern und heiligen Frauen sowie von kleinen Kindern dagegen werden nicht verbrannt; sie werden in weiße Tücher gewickelt den heiligen Fluten übergeben, in denen sie dann verwesen und sich völlig auflösen. In knietiefem Wasser stehend waschen die Frauen die verschwitzte, schmutzige Wäsche ihrer Familien darin. Die in Indien als heilig angesehenen Kühe, die oft sehr schmutzig sind, trinken an seinen Ufern und suchen bei sengender Hitze Kühlung in seinen Fluten. Kläranlagen nach unserem Standard gibt es kaum. Auf dem Strom herrscht ein Schiffs- und Bootsverkehr wie bei uns mit Autos auf unseren Autobahnen; viele in unserem Sinne nicht mehr TÜV-taugliche Bootsmotoren verlieren Öl und Benzin. Benares an seinen Ufern, einer der größten Wallfahrtsorte der Erde, lädt ein zum rituellen Bad, wo auch zigtausende Bettler und Kranke mit offenen Wunden und eitrigen Geschwüren Heilung im heiligen Fluß finden. Aber nicht nur Inder wallfahren nach dort, auch viele Indienbesucher aus Europa lassen sich ein Bad dort nicht entgehen. Man sollte meinen, daß sie sich dort die "Seuche" holen würden, aber sie werden nicht einmal krank. Arme Leute aus den Dörfern an den Ufern des Ganges schöpfen ihr Trinkwasser mit Kannen und Eimern aus dem Fluß, ohne gesundheitliche Probleme zu bekommen. Mag der Ganges auch noch so schmutzig sein, er weist ein geradezu ideales Spektrum lebensförderlicher Informationen ähnlich dem Wasser der Wunderquelle von Lourdes in Südfrankreich auf, mit einem Spektrometer meßbar, der von null bis mindestens in den Megahertzbereich mißt. Wenn es auch keine "wissenschaftlichen" Erklärungen für das Phänomen Ganges oder Lourdes gibt, warum deren Wasser so viele lebensförderliche Wirkungen hat, fest steht jedenfalls, daß sie da sind.

Das eigentliche Problem dürfte für viele sein, ihr bisheriges Weltbild stark erschüttert zu sehen und ihrer nunmehrigen neuen Einsicht gemäß jetzt um 180° umdenken zu müssen.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, daß Wasser heilende und auch krankmachende Informationen speichern und an andere biologische Organismen weitergeben kann, das also je nach biologischer Wertigkeit gesundheitsfördernd oder krankmachend wirkt. Mit einem Spektrometer von null bis mindestens in den Megahertzbereich reichend eindeutig feststellbar. Ebenso enthält jede Substanz, also auch Wasser, sogenannte feinstoffliche Energie. Das steht eindeutig fest, auch wenn bisher noch kein Meßinstrument mit geeichter Skala entwickelt wurde, weil diese Erkenntnis noch so neu ist, daß dafür noch kein wirtschaftliches Interesse entsprechenden Ausmaßes vorhanden war, das exakt messen zu können.

Unter "logisch" versteht man eine offensichtliche, bewiesene Tatsache, glaubwürdig, der Realität entsprechend. Demgegenüber ist die ursprüngliche Bedeutung des Wortes "mythisch" nicht "sagenhaft, der Phantasie entsprungen", sondern will auf die geistige, immaterielle Wirklichkeit

hinweisen, von der die ausschließlich materiell denkende heutige Wissenschaft lediglich die verdichtete Widerspiegelung im dreidimensionalen Raum wahrzunehmen vermag. Die immaterielle Dimension kann sich jedoch im dreidimensionalen Raum manifestieren und so für den Menschen erkennbar werden. Dieses Erkennbarwerden des Göttlichen bezeichneten die alten Griechen als Mythos, im deutschen sinnvollerweise mit "Offenbarung" wiedergegeben. In alten Hochkulturen gehörte das Bewußtsein des Wirkens der höheren Welten und Wesen zum selbstverständlichen Wissen.

Wahrhaft große, bedeutende Entwicklungen sind immer schon aus dem Visionären entstanden als Eingebungen aus höheren Welten. Für fähig begnadete Menschen deutlich spürbar kommen im GIE-Wasseraktivator, erstmals in der Wassertechnologie überhaupt, Geist und Materie zusammen, und es eröffnet sich ihnen der Blick auf das, was man Leben nennt. Den sogenannten Verstandesmenschen ist leider nur die Wirkung physikalisch meßbar, die dahinter stehende großartige göttliche Offenbarung vermögen sie noch nicht zu erkennen, verhält sich doch das GIE-Wasser völlig von der Norm jeglichen anderen Wassers abweichend.

Wenn das Leitungswasser den GIE-Wasseraktivator durchlaufen hat, ist es so lebendig, daß es wie ein aufmerksames Wesen feststellt, welchen Bedarf an Energie (Bovis-Einheiten) jetzt und im Moment des Trinkens / Badens das jeweilige Lebewesen (Mensch, Tier oder Pflanze) hat.

Wenn eine oder mehrere Personen sich ein Glas GIE-Wasser aus derselben Karaffe eingießen und ihr Glas Wasser in der Hand halten, hat jedes Glas einen der jeweiligen Person angepaßten Energiegehalt. Ist ein Mensch ausgepowert, hat sein Glas Wasser für ihn eine sehr hohe Menge Energie. Ist er gut ausgeglichen und nicht so energiebedürftig, entsprechend weniger.

Stellt man ein Gefäß mit GIE-Wasser unmittelbar an einen Blumentopf mit einer Pflanze darin, paßt sich der Energiegehalt des GIE-Wassers dem Energiebedarf der Blume nachmeßbar unmittelbar an. Vor der nächsten andersartigen Blume ist der Energiegehalt des GIE-Wassers wieder anders.

Das gleiche geschieht beim Gesamtspektrum der Informationen, die GIE-Wasser dem jeweiligen Lebewesen nachmeßbar gibt. Ohne daß das Glas GIE-Wasser berührt wird, hat es eine Riesenfülle an lebensförderlichen Schwingungen. Verträgt eine Person bestimmte Frequenzen nicht, lösen sie sich bei Berührung des Wasserglases auf. Stellt sie das Glas wieder ab, sind alle Frequenzen wieder darin. Auf diese Weise geschieht es, daß Personen, die für die Stärkung ihres Immunsystems zum Beispiel die Information Ginseng brauchen, sie vom GIE-Wasser nachmeßbar bekommen, während eine Person mit Allergieneigung gegenüber Ginseng diese Information nachmeßbar gar nicht erst bekommt.

Die ganze Tragweite dieser nachmeßbaren Fakten wird einem erst im nachfolgenden so richtig bewußt. In einer Badewanne, gefüllt mit GIE-Wasser, sitzen zwei Menschen. Der eine von ihnen hat einen hohen Energiebedarf, der andere einen viel niedrigeren. Außerdem hat die Person mit dem hohen Energiebedarf ein entzündetes Knie, das einen noch höheren Energiebedarf hat als sie selbst. In der Körperrandzone um den Menschen mit dem deutlich geringeren Energiebedarf ist das Badewasser nachmeßbar so energiegeladen, wie er es jetzt braucht. In der Körperrandzone um den Menschen mit dem deutlich höheren Energiebedarf ist das Badewasser nachmeßbar so

energiegeladen, wie er es jetzt braucht, also erheblich höher als bei der Person mit dem niedrigeren Energiebedarf. Der höchste Energiegehalt ist in dem Wasser rings um das entzündete Knie zu messen. In einem Schwimmbad mit GIE-Wasser und fünfzig Leuten darin gibt das GIE-Wasser jedem Schwimmer exakt auf ihn abgestimmt die Energie und die Bioinformationen, die er momentan braucht.

Derartige Phänomene konnten bisher noch bei keinem anderen Wasser beobachtet werden. Die Menschen können nicht wissen, welche Informationen sie im einzelnen benötigen, aber das GIE-Wasser weiß es bei jedem einzelnen. Es gibt ihm exakt, was er momentan braucht, und was er nicht verträgt, enthält es ihm vor. Das ist sogar eindeutig physikalisch meßbar. Das GIE-Wasser hat eine bisher einzigartige Form von Intelligenz. Verschiedene Zeitschriften haben darüber schon ausgiebig berichtet.

Die materielle Basis der GIE-Wasseraktivierungstechnik sind ihre 15 Wirkprinzipien, die in Seminaren erklärt werden, nicht dagegen das geistige Prinzip. Die Meßbarkeit muß genügen.

Die 15 Wirkprinzipien der G I E - Wassertechnologie

- 1) Aufgliederung des Wasserlaufs nach dem Eingang auf 2 Leitungsstränge (Syst. P. Gross).
- 2) Verwirbelung durch Rotation des Wassers in Rohrwendungen (System V. Schauburger).
- 3) Verwirbelung durch magnetverursachte Nord-Polaritätsausrichtung der Wassermoleküle mit plötzlicher Drehrichtungsänderung (System Flanagan) wie bei der Kernspintomographie.
- 4) Permanentmagnetisch bewirkte Ionisation des Wassers.
- 5) Permanentmagnetisch bewirkte Änderung der Kalkstruktur = weicheres Wasser, ideal für die Haut und weniger Waschmittelverbrauch.
- 6) Verwirbelung durch 17-fache Druck-Sog-Zonen-Aufeinanderfolge im Tausendstelsekunden-takt (System Peter Gross).
- 7) 17-fache Hochdruck- / Tiefdruck-Zonen-Aufeinanderfolge im Tausendstel-Sekundentakt zur bedingten (da durchflußabhängig), rein physikalischen Bakterienabtötung (System Peter Gross).
- 8) Verwirbelung durch Aufbau starker elektromagnetischer Felder unterschiedlicher Feldlinienvektoren und Durchsetzung derselben zwischen und in den wasser-führenden Rohrleitungen infolge des Transports freier Ionen aufgrund des Fließens des Wassers bei Entnahme desselben ohne Verwendung von technischem Strom (System Peter Gross).
- 9) Verwirbelung durch magnetisch verursachte Süd-Polaritätsausrichtung der Wassermoleküle mit plötzlicher Drehrichtungsänderung (Syst. Flanagan) wie bei der Kernspintomographie.
- 10) Informationsübertragung von 9.995 materiellen Naturfrequenzen.
- 11) Informationsübertragung von zahlreichen immateriellen Naturfrequenzen wie Morgen- und Abendröte, volles Mittags- sowie Vollmondlicht, Frequenz der Erdpulsation (Schuman-Wellen 8,23 Hz mit einer Oberwelle von 9,05 Hz), Planetenfrequenzen, weißes Rauschen und anderen Naturfrequenzen.
- 12) Hochgradige Abschirmung gegen Auswirkungen von Elektrosmog (System P. Gross).
- 13) Anreicherung des Wassers mit Sauerstoff (durchschnittlich 6-8%) ohne Sauerstoffzugabe. Infolge der überall unterschiedlichen chemischen Zusammensetzung des Wassers, teilweise sogar innerhalb ein und derselben Stadt, kann der Durchschnittswert über- oder unterschritten werden.
- 14) Fünffache Orgonaufladung durch Schichtbauweise (System Wilhelm Reich).
- 15) Zusätzliche hochgradige Energetisierung des durchströmenden Wassers durch Verwendung ausschließlich achsgerichteten (= tachyomatisierten) Baumaterials (Syst. P. Gross).

Die vorgenannten 15 Wirksysteme arbeiten zeitgleich. Die Verweildauer des den GIE-Wasseraktivator durchströmenden Leitungswassers beträgt etwa eine halbe Sekunde. Die GIE-Technik arbeitet ausschließlich mit Naturenergie. Keine beweglichen Teile, kein mechanischer Verschleiß = Service überflüssig.

Autor: Peter Gross (Ingenieur, Physiker, Forscher) 10. 03. 2001, D - 59510 Lippetal.